

Armee aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **81 (2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amstutz, Blocher ...

Schlagzeilen über die Nachfolge von Samuel Schmid nimmt in der Schweizer Medienlandschaft mehr Platz ein als der «freiwillige Rücktritt unter Druck», auch in der «Aargauer Zeitung»: «Holt die SVP am 10. Dezember einen der verlorenen Bundesratssitze zurück. Sie will es, doch die anderen Parteien stellen Bedingungen.»

Zurück zur Stabilität

«Das war für schweizerische Verhältnisse schon fast eine Abrechnung, was gestern aus dem Mund unseres amtsmüden Verteidigungsministers kam. Samuel Schmid kann nicht mehr, und deshalb mag er nicht mehr», schreibt die «Neue LZ» und fügt hinzu: «Er sieht sich seit langem gemobbt von jenen in der SVP, welche früher zumindest seine Parteifreunde waren. Und diese wiederum werden ihm wohl nie die Rolle verzeihen, die Schmid rund um die Abwahl von Bundesrat Christoph Blocher eingenommen hat.»

Harte Schale, weicher Kern

«Basler Zeitung»: «Blut, Schweiss und Tränen wurden Samuel Schmid (61) als Verteidigungsminister abverlangt. Freunde wie Gegner sind sich einig: Der Magistrat wirkte bei der Realisierung des Jahrhundertprojekts Armee reform oft steif und unbeweglich. Doch Schmid war auch ein Mann, der Sensibilität und Humor beweisen konnte.»

Schmid geht – gut so

Das ist die Einschätzung von Markus Eisenhut in der «Berner Zeitung». «Schmids Rücktritt per 31. Dezember überrascht nicht. Der Berner hat in den vergangenen Monaten erkennen müssen, dass das Sämi-Prinzip des Aussitzens von Problemen nicht mehr genügt.»

208 000 Franken Ruhegehalt

Für «cash» ist die finanzielle Absicherung wichtig: «Schmid erhält künftig ein jährliches Ruhegehalt von 208 000 Franken, das ist ein halber Bundesratslohn.»

Meinrad A. Schuler



Ab Neujahr bestimmt ein neuer Verteidigungsminister die Marschrichtung der Armee – oder auch nicht!

Foto: ZEM

Zwei brisante Vorstösse

Unter der Bundeshauskuppel haben zwei Vorstösse zu reden gegeben. Beide wurden am 3. Oktober im Nationalrat eingereicht. ARMEE-LOGISTIK druckt sowohl die Anfrage von Nationalrat Hans Fehr und die Interpellation von Nationalrat Theophil Pfister im Wortlaut und kommentarlos ab.

08.1107 – Anfrage

Stellenausschreibung und Evaluation der Kader im VBS

Eingereicht von	Fehr Hans
Einreichungsdatum	03.10.2008
Eingereicht im	Nationalrat
Stand der Beratung	Eingereicht

Eingereichter Text

Ich stelle fest, dass:

- a. die Stellen im VBS unterschiedlich ausgeschrieben werden, und zwar in den folgenden drei Kategorien:
 1. im Internet (die Stelle des EPA, öffentlich zugänglich);
 2. im Intranet (die Stelle des EPA, nur in der eidgenössischen Verwaltung und im VBS zugänglich);
 3. Im Departementsbereich Verteidigung des VBS (nur im VBS zugänglich, vor allem für Instruktorenstellen).
- b. das VBS seit dem Start der Armee XXI bei der Kaderauslese vermehrt die Dienste von Dritten (Headhunter) beansprucht.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- a. Zu den Stellenausschreibungen:
 1. Welche Stellen im VBS müssen öffentlich ausgeschrieben werden?
 2. Kann der Chef VBS nach Gutdünken entscheiden, in welcher Kategorie eine Stelle ausgeschrieben wird?
 3. Wird die Miliz bei diesen Ausschreibungspraktiken nicht einmal mehr benachteiligt?
- b. Zur Evaluation der Kader VBS durch externe Dritte:
 1. Bei welchen Höheren Stabsoffizieren (HSO), angefangen bei Korpskommandant Keckeis bis heute – inklusive den bestehenden sieben HSO-Vakanzen –, wurden zur Evaluation externe Dritte beigezogen/und wie viel bezahlte das VBS diesen Firmen bzw. Dritten?
 2. Bei welchen zivilen höheren Kadern (ab Lohnklasse 32), vom Abgang von Juan Gut bis heute, wurden externe Dritte beigezogen/ und wie viel bezahlte das VBS diesen Firmen bzw. Dritten?
 3. Sind Massnahmen vorgesehen, damit in Zukunft die Evaluation von höheren militärischen und zivilen Kadern im VBS intern vorgenommen werden kann?

08.3690 – Interpellation

Schweizerische Nationalspende SNS. Verwendung von Stiftungsgeldern

Eingereicht von	Pfister Theophil
Einreichungsdatum	03.10.2008
Eingereicht im	Nationalrat
Stand der Beratung	Im Plenum noch nicht behandelt

Eingereichter Text

Das VBS übt die direkte Aufsicht über die militärischen Stiftungen aus, eine davon ist die SNS (Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien). Die SNS wird gemäss den verfügbaren Unterlagen vom VBS subventioniert (Bericht des Bundesrates vom 7. April 2006) und zwei Vertreter des VBS (W. Eymann und H.P. Walser) sitzen im Stiftungsrat. Ich bitte den Bundesrat, nachfolgende Fragen zu beantworten,

1. Entspricht die Verwendung der Stiftungsgelder der SNS ihrem Stiftungszweck (Förderung der leiblichen, sittlichen und seelischen Wohlfahrt der Schweizerischen Armeeingehörigen und deren Familien...) wenn:
 - a. die Herausgabe der «Gratis»-Zeitschrift «Schweizer Soldat» mit einer Grossauflage von 38 000 Exemplaren, welche verstärkt Propaganda für die Internationalisierung der Schweizer Armee verbreitet, massiv mitfinanziert wird?
 - b. Offiziersanwärtern die Teilnahme an einem SOG-Seminar bezahlt wird?
 - c. Der Überführungsanlass A95-AXX 2003 zum grossen Teil finanziert wird?
 - d. RS-Angehörigen der Expo.02 der Eintritt bezahlt wird?
2. Mit welchem Betrag hat die SNS den Schweizer Soldat von Mai 2007 bis heute unterstützt?
3. Werden weitere Zeitschriften (z.B. Notre armée de milice) finanziell unterstützt und mit welchen Beträgen?
4. Hat die SNS seit 2004 weitere militärische Publikationen unterstützt und wenn ja, welche?
5. Ist die Annahme richtig, dass eine finanzielle Abmachung besteht zwischen dem Rückfluss der Mittel aus dem Verkauf des Keckeis-Buches an die SNS und der Finanzierung des Buches?

Mitunterzeichnende: Amstutz Adrian - Bigger Elmar - Bignasca Attilio - Borer Roland F. - Bortoluzzi Toni - Fehr Hans - Flückiger-Bäni Sylvia - Föhn Peter - Freysinger Oskar - Füglistaller Lieni - Geissbühler Andrea Martina - Giezendanner Ulrich - Glur Walter - Hutter-Hutter Jasmin - Kaufmann Hans - Kunz Josef - Maurer Ueli - Mörgeli Christoph - Raymond André - Rutschmann Hans - Schenk Simon - Scherer Marcel - Schibli Ernst - von Trost Christoph - von Siebenthal Erich - Wobmann Walter (26)

NACHRICHTEN

Eröffnung der Truppenunterkunft für Asylsuchende verzögert sich

Das Bundesamt für Migration (BFM) hat am 16. Oktober die Öffentlichkeit orientiert, dass eine Notunterkunft der Armee für neu ankommende Asylsuchende in der Truppenunterkunft auf dem Gubel (ZG) Anfang November eröffnet wird.

BERN-WABERN – Abklärungen durch das BFM und des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) haben ergeben, dass die vorgesehene Unterbringung von Asylsuchenden eine Nutzungsänderung darstellt und das kantonale Planungs- und Baubewilligungsverfahren zur Anwendung kommt. Das BFM wird erst nach dem rechtskräftig abgeschlossenen kantonalen Verfahren Asylsuchende auf dem Gubel unterbringen. Dadurch verzögert sich die Eröffnung der Notunterkunft auf dem Gubel.

Roman Cantieni

Doch für Ausland-WK

BERN. – Soldaten sollen zu Wiederholungskursen im Ausland verpflichtet werden können. Die Sicherheitspolitiker des Nationalrats haben ihren Widerstand aufgegeben und folgen auch in weiteren Punkten des Militärgesetzes dem Ständerat. Auch Berufsmilitärs und ziviles Personal sollen jetzt doch zu Ausbildungsdiensten und Friedensförderungseinsätzen im Ausland abkommandiert werden können. Zudem stimmt die Nationalratskommission nun auch Assistenzdiensten der Armee bei Grossereignissen zu.

(BZ)

Bomben entpuppten sich als Baumstämme

BERN. – Brisant: Die in den Seen versenkten Bomben weisen kaum Korrosionsschäden auf. Sie werden über Jahrhunderte dicht bleiben. Das zeigen jüngste Untersuchungen – und vermeintliche Bomben entpuppten sich als Baumstämme. Auch die versenkte Munition wird nicht geborgen weil dieses Vorgehen unökologisch, zu riskant und zu teuer wäre. Insgesamt befinden sich 8210 Tonnen Munition im Thuner-, im Briener-, im Urner-See sowie im Gersauer Becken des Vierwaldstättersees. In diesem Zusammenhang gibts ein laufendes Forschungsprogramm über die missgebildeten Felchen im Thunersee. Nun wird, wie die Zeitung «Der Bund» berichtete, dass unter anderem die Auswirkungen von gewissen chemischen Stoffen auf die Felchen untersucht werden. Laut dem Bericht könnte es sein, dass sich Chemikalienrückstände (Betonverflüssiger), die beim Bau des Neat-Basistunnels am Lötschberg mit dem Abwasser via Kander in den See geflossen sind, im Sediment des Sees abgelagert haben.

(-r.)

Lourdes, le grand carrefour de l'amitié entre soldats de toutes nations

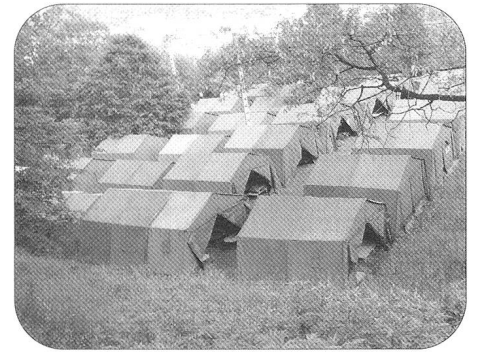
A l'occasion de son 50^{ème} anniversaire qui se déroula du 21 au 26 mai, le Pèlerinage Militaire International (PMI) a vu 50 nations affluer dans ce haut lieu de dévotion qu'est Lourdes.

Le PMI représente un événement particulier: c'est le plus important des pèlerinages de l'année parmi les 542 inscrits au calendrier de Lourdes.

Historique

Le pèlerinage militaire est, comme son nom l'indique, une manifestation militaire sur le plan international. Ses origines remontent à la fin de la 2^{ème} guerre mondiale. L'événement fondateur fut la présence à la grotte de militaires des forces françaises et de soldats soviétiques un jour de 1944. En 1947, on note la participation discrète du père Ludwig Steger, prêtre de la paroisse allemande de Rottenburg, soldat, prisonnier de guerre. Il avait noué une solide amitié avec un français, le père Besombes. C'est de cette amitié qu'est née la volonté de faire de ce pèlerinage un grand rassemblement. C'est en 1958 que le PMI deviendra véritablement international.

En 1958, le père Steger sera une nouvelle fois la cheville ouvrière en invitant la Bundeswehr à se joindre au PMI de Lourdes. Ce premier rassemblement pour la réconciliation des peuples, voulu par le maréchal Juin précédera la célèbre rencontre les 14 et 15 sep-



Vue partielle du camp militaire.

tembre 1958 entre le Général De Gaulle et le Chancelier Konrad Adenauer qui scellera politiquement la réconciliation entre la France et l'Allemagne et donnera une dimension internationale au PMI.

Organisation

C'est au service de l'aumônerie militaire de l'armée française qu'incombe l'organisation et le déroulement de ce grand rassemblement international. Sur le plan pratique (cantonnements et subsistance, etc) il y a deux possibilités: l'hôtel ou le camp militaire. Parlons un peu du camp. Celui-ci est situé sur un promontoire à proximité immédiate de la ville de Lourdes.

Il est installé dans une pinède et constitué par un nombre impressionnant de tentes de l'armée. L'organisation, le service de police, le déroulement des manifestations à l'intérieur du camp, la préparation et la distribution des repas sont assurés par des unités de logistique de l'armée française. Le camp est très bien organisé; électricité, eau courante, téléphone, WC, kiosques, lieu de rencontres (carnotzet), bref, rien n'y manque.

Manifestations et cérémonies

Cette année, à l'occasion du cinquantième PMI, la durée du séjour était de cinq jours complets à Lourdes alors qu'habituellement elle est de trois jours. Durant ces journées, diverses manifestations ont lieu dont certaines regroupent la totalité des participants soit 50 nations ce qui représente 24 000 militaires. D'autres cérémonies sont organisées en tenant compte de la langue des pèlerins militaires parlant anglais, français, allemand, espagnol et portugais.

Une expérience à vivre

Quand l'un des plus grands soldats de la dernière guerre mondiale, le Général Montgomery, quitta Lourdes après quelques jours de recueillement et de réflexion, il avoua à Mgr Théas, alors évêque de la ville et du diocèse, "c'est vraiment la plus grande émotion de ma vie que j'ai connue à Lourdes..." et dire que ce grand général anglais a vécu l'enfer d'El-Alamein!

La participation à ce pèlerinage doit avant tout être le fruit d'une démarche intérieure personnelle. Il ne



Aubade donnée en l'honneur de notre aumônier décoré par la section des hallebardiers du Haut-Valais.

s'agit pas d'une simple rencontre entre copains du service militaire mais bien d'un voyage collectif fait à un lieu saint pour des motifs religieux et dans un esprit de dévotion. On va à Lourdes pour prier pour la paix dans le monde.

C'est encore l'uniforme qui, lors de ces rencontres internationales, facilite les contacts et favorise une camaraderie empreinte de chaleur humaine. Il est bon de rappeler que l'âge moyen des soldats pèlerins se situe entre 20 et 30 ans.

Tous ceux qui font du service militaire savent par expérience que les retrouvailles entre camarades sont de beaux et grands moments. Il en est de même à Lourdes, où la délégation suisse est connue et très appréciée.

Participation

Cette année du cinquantenaire du PMI coïncidait avec les 150 ans de l'apparition de la Vierge à Bernadette Soubirou. Ce sont 24 000 soldats en uniformes, 20 fanfares militaires des divers pays représentant 50 nations qui ont afflué à Lourdes pour prier pour la paix et, comme le faisait remarquer Mgr Jacques Perrier, évêque de Lourdes et de Tarbes dans son homélie, «*qui mieux qu'un soldat sait le malheur de la guerre et le prix de la paix*».

Les cinq continents étaient représentés. Les militaires provenaient aussi bien de pays lointains tels que l'Australie, le Venezuela, le Chili, l'Argentine, le Pérou, que de l'Afrique représentée par 15 pays. Quant à l'Europe, quasiment l'ensemble des pays de l'ex URSS ainsi que tous les pays de l'union européenne ont participé à ce grand rassemblement. Des personnalités ecclésiastiques de haut rang tels que l'Archevêque de Vienne, Mgr. Norbert Brunner évêque de Sion, et un nombre impressionnant de cardinaux et d'évêques étaient également présents ainsi que Mme le Ministre de l'Intérieur Alliot-Marie, M. Hervé Morin, Ministre de la Défense, M. Franz Joseph Jung, Ministre de la Défense allemand et la présidente d'Irlande, Mme Mary McAleese.

En cette année de jubilé, la délégation suisse forte d'environ 250 participants était composée d'une centaine de militaires de tous grades, de 35 recrues

Pèlerinage Militaire International

Peuvent participer en uniforme à ce Pèlerinage Militaire International, les militaires de tous grades jusqu'à l'âge de 60 ans. Les militaires plus âgés ainsi que des accompagnants (hommes ou femmes) peuvent également faire partie de la délégation suisse mais en civil.

Le prochain Pèlerinage Militaire International à Lourdes est planifié du 15 au 17 mai 2009 + un jour de voyage pour aller et un jour pour le retour. Le déplacement se fait soit par avion soit en cars. Le prix approximatif du séjour à Lourdes (tout compris: logement, nourriture, voyage) à l'hôtel est d'environ 1100 Fr en chambre double et 500 Fr pour les militaires qui logent au camp.

Renseignements et inscriptions auprès de: Georges Python, Au Village 47, 1695 VILLARLOD No de tél : 026 411 22 32 ou 079 222.54.11. Inscription des participants: dernier délai 28 février 2009.



La direction du PMI suisse entourée par une fraction de notre délégation militaire.

volontaires et d'une bonne centaine de civils accompagnants.

Défilé militaire

Pour marquer les 50 ans du PMI la France a planifié et organisé un grand défilé militaire auquel participaient tous les pays présents y compris la Suisse. Lors de cette parade assistaient à la tribune d'honneur les généraux suivants : le Chef d'Etat-Major des Armées françaises – le Chef d'Etat-Major de l'armée de l'Air – le Chef d'Etat-Major de l'armée de terre – l'amiral Chef d'Etat-Major de la Marine ainsi que de nombreux généraux étrangers. Le DDPS suisse était représenté par le brigadier Hans-Peter Walser, Chef du Personnel de l'armée.

Haute distinction pour la Suisse

La délégation suisse est conduite par un staff composé comme suit: du directeur du PMI, en la personne de l'aumônier militaire, le capitaine Gilles Gachoud, du président de l'association PMI (délégation suisse) le colonel Peter Hänggi, et du commandant du détachement militaire, le colonel Georges Python.

La direction internationale du PMI a décoré pour la première fois la délégation Suisse en remettant une distinction honorifique exceptionnelle au capitaine aumônier militaire Gilles Gachoud en reconnaissance de la participation de notre pays depuis 50 ans. Elle lui a remis une décoration récompensant le mérite, soulignant par-là l'amitié et la considération portées à notre pays. En effet, notre cap aumônier a reçu la «Croix des sanctuaires de Lourdes», une distinction rarement distribuée; cette décoration lui confère le titre de «Chaplain Honoraire des Sanctuaires de Lourdes». La délégation suisse est honorée et fière de cette marque d'estime.

Conclusion

Chaque année le PMI est soutenu par un thème lié à la PAIX. Lourdes s'inscrit comme le grand carrefour

de l'amitié entre soldats de toutes nations. Les ennemis de hier prient ensemble pour la PAIX. C'est un signe tangible de la détermination des hommes de bonne volonté de militer pour la paix et la fraternité des peuples en dehors des courants politiques.

Reportage réalisé par Willy Schafer, membre de la société fribourgeoise des officiers



La légion étrangère.



Irlande – les cornemuses.



Un détachement de l'armée italienne.

RUAG

Sehr gute Auftragslage und Auslastung – aber ...

BERN. – Der Technologiekonzern Ruag weist für das erste Halbjahr ein Umsatzwachstum von 11 Prozent aus; und zwar von 647,5 Millionen Franken auf 720,8 Millionen. Die Umsätze im zivilen Geschäft und in der Wehrtechnik machen jeweils 50 Prozent aus und sind stabil. Der Auftragsbestand liegt deutlich über dem Vorjahr, wie der Konzern mitteilt. Mit 34 Prozent des Umsatzes bleibt das VBS auf gleichem Niveau wie im Vorjahr der grösste Einzelkunde. Nach Absatzgebieten wurden 58 Prozent des Umsatzes mit Kunden ausserhalb der Schweiz erzielt, 48 Prozent davon im EU-Raum. Die Anzahl der Beschäftigten liegt mit 6141 Mitarbeitenden (5980) im Durchschnitt 3 Prozent über dem Vorjahr.

... rote Zahlen bei Ruag Electronics

Weil die Geschäfte hapern, baut Ruag Electronics im Bereich Simulation & Training 90 von insgesamt 362 Stellen ab. Eine «Anpassung der Strategie» kündigt die Tochtergesellschaft der Ruag mit Sitz in Bern an. Was so harmlos tönt, ist in der Tag und Wahrheit nichts anderes als eine knallharte Restrukturierung. Gewisse Aktivitäten des defizitären Teilbereichs werden von Unterseen und Bern nach Thun verlagert. Wie viele Stellen insgesamt gestrichen werden, könne man noch nicht beziffern, sagte eine Ruag-Sprecherin der «Berner Zeitung». An einer Informationsveranstaltung fürs Personal sei von maximal 25 Kündigungen und bis zu 90 gestrichenen Stellen die Rede gewesen. (-r.)



Sicher gelandet

Der erste Eurofighter setzte am 6. November zur Landung in Emmen an, nachdem die Test des zweiten Kandidaten «Rafale» für den Tiger-Teilersatz am 3. November erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Auch der letzte Bewerber wird nun das gleiche Testprogramm wie bereits der «Gripen» und der Rafale» zu absolvieren haben. (-r.)

Foto: armanuisse

Informationsanlass armasuisse und Industrie



Vertreter aus Sicherheitsindustrie, Verwaltung und Armee. Im Vordergrund: Jakob Baumann, Rüstungschef.

Foto: armasuisse

In Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft sowie Interessenverbänden hat armasuisse, das Beschaffungs-, Technologie- und Immobilienzentrum des VBS, am 6. November ihre traditionelle Industrieorientierung durchgeführt. Über 180 Vertreter nutzten die Gelegenheit, sich vertieft und aus erster Hand mit Fragen und Aspekten rund um die Rahmenbedingungen der künftigen Rüstungsbeschaffungen und der Rüstungsplanung auseinanderzusetzen.

BERN. – In seiner Funktion als Rüstungschef konnte Jakob Baumann zum ersten Mal rund 180 Vertreter aus Sicherheitsindustrie, Verwaltung und Armee an der diesjährigen Rüstungsorientierung begrüßen. Er eröffnete die Veranstaltung mit dem Referat zum Thema «armasuisse 2010 – Rahmenbedingungen der künftigen Rüstungsbeschaffungen».

armasuisse wird bis 2010 umgebaut

Jakob Baumann, der seit Anfang Juni als Rüstungschef im VBS amtiert, stellte in seinen Ausführungen den Teilnehmenden den Umbau von armasuisse vor. In seinen Ausführungen erläuterte er, in welcher Art und Weise armasuisse bis 2010 umgebaut wird. Einerseits will der Rüstungschef den Beschaffungsteil von armasuisse mehr auf den Hauptkunden Armee ausrichten, indem entsprechend die Kompetenzbereiche «Luftsysteme», «Bodensysteme» und «Führungs- und Aufklärungssysteme» sowie der neue Kompetenzbereich «Einkauf und Kooperation» gebildet werden. Andererseits sollen mit dem eingeleiteten Wegfall einer Hierarchiestufe die Prozesse innerhalb von armasuisse beschleunigt werden. Baumann nutzte die Gelegenheit die neue Unternehmensleitung den Anwesenden vorzustellen.

Weitere Themen, die der Rüstungschef in seinem Referat anschnitt, waren die Rüstungspolitik, die

Beschaffungs- und Offsetstrategie. Auch die Optimierungsmassnahmen im Bereich Verteidigung, das Public Private Partnership (PPP) sowie auch die sogenannten Service Level Agreements (SLA) wurden durch Baumann vorgestellt. Mit den SLA wird zwischen armasuisse und der Industrie eine neue Zusammenarbeit gesucht. Baumann erwartet «gleiche Leistung zu tieferen Kosten».

Auch Tiger-Teilersatz kam zur Sprache

Der Rüstungschef schloss seine Ausführungen mit einem Überblick über die laufende Flug- und Bodenevaluation des Tiger-Teilersatzes (TTE) sowie der internationalen Zusammenarbeit zwischen dem Ausland und der Schweiz im Rüstungsbereich.

Klare Kompensationsforderungen

Als Vertreter der Industrie sprach Swissmem-Direktor Peter Dietrich über die Anliegen der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie im Zusammenhang mit der Rüstungsbeschaffung. Dietrich forderte seitens der Politik mehr Verlässlichkeit bei Rüstungsprojekten, denn nur dann sei die Industrie zu langfristigem Engagement im Wehrtechnik-Bereich bereit. Im Weiteren betonte Dietrich die Bedeutung einer frühen und transparenten Kommunikation, nicht nur zwischen staatlichen Stellen und Industrie, sondern ebenso mit Medien und Öffentlichkeit. Zur Frage der Offset-Geschäfte schliesslich verlangte Dietrich klarere Kompensationsforderungen, welche dem ausländischen Hersteller die Folgen aufzeige, falls er seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. «Es ist zu prüfen, ob Verstösse nicht mit einem Ausschluss aus künftigen Wettbewerben zu bestrafen seien.»

Der Chef Planungsstab der Armee, Divisionär Andreas Bölsterli, ging in seinem Referat auf den Masterplan 08 ein. Zielsetzung des Masterplans und damit der mittelfristigen Streitkräfte-Entwicklung ist die Ausgewogenheit zwischen Zielen, Fähigkeiten als Voraussetzung zur Leistungserbringung und Ressourcen als limitierender Faktor der Weiterentwicklung. Aus dem Masterplan leiten sich die Rüstungsplanung der Armee und somit die Investitionsschwergewichte ab.

Die jährlich stattfindende Industrieorientierung ist eine gemeinsame Veranstaltung von armasuisse, dem Beschaffungs-, Technologie- und Immobilienzentrum des VBS, swissmem, der Vereinigung der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie sowie verwandten technologieorientierten Branchen, der GRPM sowie der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee (STA).

Sonja Margelist